

Er scheint jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Anzeigen-Aufnahme erfolgt bis mittags 1 Uhr. Insekten löst die 6-gesp. Bettelzelle 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf., die Restzelle 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Verlagsgebühren: durch die Post bezogen 1.80, bezgl. frei ins Haus geliefert 2.22, durch Boten frei ins Haus geliefert 2.—, bei Abholung in der Expedition 1.80. monatlich 2.—, 2.22, 2.—, 1.80.

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neustra, Cossebaude, Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Lössnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Heim- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“. Versprecher: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagssanktion Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 20.

Wittwoch, den 25. Januar 1911.

73. Jahrg.

Redaktionsfrist: 1 Uhr Mittags. Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags. Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neue Ereignisse.

Gestern nachmittag brach im Meier Garnisonlazarett Feuer aus, das den Dachstuhl und das zweite Stockwerk einäscherte. Die bürgerlichen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses einigten sich gestern zu einer Erklärung, in der sie die Beleidigung des Präsidenten von Kröcher durch den sozialdemokratischen Abg. Hoffmann verurteilten. Der große Siemens-Schudert-Luftballon führte gestern mittag von der Ballonhalle in Diesdorf aus seinen ersten Aufstieg aus. Der deutsche Botschafter Herr v. Schoen übermittelte gestern dem Minister des Aeußern Bichon den Dank für die Anteilnahme Italiens und Frankreichs am Unterseebootunglück. Die französische Akademie der Wissenschaften wählte gestern statt des verstorbenen Gernez mit 30 Stimmen Branly zum Mitglied, Frau Curie erhielt 28 Stimmen. Bei Biso stürzte der Zweifelder Cobiandis aus etwa 100 Meter Höhe, als der Brigadegeneral Dechaurand als Passagier mitfuhr, infolge eines Windstoßes. Der General wurde nur leicht im Gesicht verletzt, Cobiandis brach ein Bein. Die rumänische Kammer wurde gestern durch Verlesung des Ministerpräsidenten Carp aufgelöst. Einberufung des neuen Parlaments für 20. März. Von Tiflis aus ist der Verkehr mit Batum und Poti infolge Schneesturms eingestellt worden. Haiti und San Domingo unterwerfen ihre Streitigkeiten einem Schiedsgericht.

Trübe Aussichten für Böhmen und Oesterreich.

Man hätte sich vielleicht eines solchen Mißgriffes, wie er jetzt in der Besetzung des böhmischen Statthalterpostens geschehen ist, von jedem andern eher versehen, als von dem zurückhaltenden und mehr bedachtamen als zuffassenden Ministerpräsidenten Fejrv. v. Bienerth. Man mag vielleicht denken, was kann die Ernennung des Grafen Thun zum Statthalter von Böhmen für große Bedeutung haben? Schließlich kann es selbst für Böhmen keinen erheblichen Unterschied machen, wer da den Statthalterposten bekleidet, geschweige denn für die Verhältnisse der Gesamtmonarchie. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß gerade diese Ernennung großes Aufsehen in ganz Oesterreich erregt hat. Man kann sogar sagen, daß von allen österreichischen Statthaltern und Landespräsidenten keiner bei seiner Ernennung so die Augen auf sich gezogen hat als augenblicklich Graf Thun. Graf Thun, im Jahre 1847 geboren, einem der ältesten österreichischen Adelsgeschlechter angehörig, Führer der Feudalen im Herrenhause und im böhmischen Landtage, ist nicht unbegabt. Aber zur Befähigung eines weitblickenden und vorurteilsfreien Staatsmannes fehlen ihm doch gerade die wichtigsten Eigenschaften. Es scheint nicht, daß er jemals über die Schranken feudaler Voreingenommenheit, reaktionärer Ideen und unfreier Politik sich zu erheben imstande sein wird. Das schlimmste aber ist, wie man in weiten Kreisen in Oesterreich denkt, daß dieser Aristokrat über eine Macht der Beziehungen und der Stellung verfügt, wie wenige in Oesterreich. Man kann sich also die Tragweite seines Handelns vorstellen. Dies bedenkliche Prognostikon wird noch durch die Erwägung seiner früheren Leistungen verstärkt. Bekanntlich war er von 1889 bis 1895 schon einmal Statthalter von Böhmen. Seine Amtsführung war damals so un-

glücklich wie möglich. Sie war eine ansehnliche Kette von Mißgriffen und Niederlagen zu nennen. Es gelang ihm, den mit guten Hoffnungen einsetzenden deutsch-tschechischen Ausgleich des Jahres 1890 gründlich zum Scheitern zu bringen. Man verdankte ihm den Prager Ausnahmezustand, die ungeschickte Durchführung eines Massenprozesses gegen die tschechische Jugend und eine feindselige Behandlung der böhmischen Deutschen. Diese offenbaren Beweise der Unfähigkeit dieses Feudalherrn kosteten ihm zwar schließlich die Statthaltertschaft, sie schienen ihm aber in seiner staatsmännischen Wertschätzung nicht geschadet zu haben. Er wurde nämlich nach dreijähriger Quarantänezeit zu keinem geringeren Posten erhoben, als dem eines österreichischen Ministerpräsidenten. Es gibt eben besonders begnadigte Leute, die es verstehen, die Stufen hinauf zu fallen, statt wie die andern gewöhnlich hinunter. Man kann denn auch nicht sagen, daß er sich als Premierminister gerade mit Ruhm bedeckt hätte. Das Parlament wurde unter ihm ausgeschaltet und er regierte skrupellos mit dem ominösen „§ 14“, dem Rotverordnungsrecht der Regierung, das alle seine willkürlichen Maßnahmen decken mußte. Wir nennen hier nur die beträchtliche Steuererhöhung und den traurigen Ausgleich mit Ungarn. Seine Gefolgschaft bildeten lediglich Tschechen, Polen und Merikale. Tagelang bekämpften ihn nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch die deutsch-freieitliche Bürgerchaft mit aller Energie. Erst als sich die Krone durch das Grausliche Blutvergießen von dem Vorhandensein einer gegenwärtigen, immer mehr um sich greifenden Volksbewegung überzeugte, mußte Graf Thun zurücktreten. Man mag also erwägen, was man in Oesterreich und im Besondern in Böhmen von einem Mann mit solchen Antezedentien erwarten kann, dessen zumal die Deutschen sich von ihm zu versehen haben. Man vermag auch an diese zweite Statthalterchaft des Grafen Thun keine Hoff-

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

Mitteilung aus dem Bureau der Kgl. Hoftheater. Die Besetzung der Komödie „Der Rosenkavalier“ von Hugo von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauß, die Donnerstag den 26. Jan. im Kgl. Opernhaus ihre Uraufführung erlebt, ist die folgende: Hauptpartien: Feldmarschallin: Frä. Siems, Baron Och von Lerchenau; Herr Perzon, Octavian: Frä. von der Osten, Faninal: Fr. Scheidemantel, Sophie: Frau Raft, Leitmeherin: Frau Eibenschütz, Balzachi: Herr Rüdiger, Annina: Frä. Freund, Polizeikommissar: Herr Buttlig, Haushofmeister bei der Feldmarschallin: Herr Erl, Haushofmeister bei Faninal: Herr Soot, Notar: Fr. Ermold. — Im Königl. Schauspielhaus sind für die nächsten Monate die folgenden Erstaufführungen und Neueinstudierungen vorgesehen. Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Einsame Menschen“, „Hans Sonnenstörfers Höllenfahrt“ von Paul Apel (Uraufführung), das Lustspiel „Damenkrieg“ von Scribe, die Komödie „Sittliche Forderung“ von Otto Erich Hartleben, die Komödie „Eine Abrechnung“ von Gustav Wied, der Bauernschwank „Erster Klasse“ von Ludwig Thoma, die Tragödie „Glaube und Heimat“ von Carl Schönherr, das Lustspiel „Dr. Bespe“ von Benedix, das Trauerspiel „Rinon de Venelos“ von Paul Ernst (Uraufführung am gleichen Abend mit dem Deutschen Schauspielhaus in Hamburg), „Der große Tote“, lustiges Trauerspiel von Magnussen und Sarant.

Die Johannstädter Musikschule, Blasewitzerstr. 58, 1., hält Sonntag den 29. Jan. abends halb 8 Uhr im Schulsaal einen Vortragsabend ab. Unentgeltliche Eintrittskarten können in der Schule entnommen werden. Konzert. Astrid Jordan-Abend. Die Sängerin wird auf ihrer Tournee durch Deutschland und Skandinavien hier am nächsten Sonntag den 29. Jan. abds. 8 Uhr im Gewerbehaus (Kleiner Saal) konzertieren. Das Programm umfaßt Volkslieder und moderne Lieder zur Laute. Karten bei F. Ries, Seestraße 21 und Ad. Brauer, Hauptstr. 2. Wilhelm Bölsche's diesjähriger Vortrag. Nach dem außerordentlichen Erfolg, den der letztjährige Vortrag von Wilhelm Bölsche in Dresden gehabt hat, hat sich der berühmte Naturphilosoph, der bekanntlich einer unserer glänzendsten Redner ist, entschlossen, nochmals einen öffentlichen Vortrag in unserer Stadt zu halten. Das Thema lautet: Das Weltall als Kunstwerk (mit Lichtbildern). Der Vortrag findet am Dienstag den 7. Febr. im Vereinshaus statt. Karten bei F. Ries, Seestraße und Ad. Brauer, Hauptstraße 2. Roderich Benedix-Feier. Auf dem alten Johannes zu Leipzig fand am Sonnabend im Beisein der Witwe des Dichters am Grabe von Roderich Benedix aus Anlaß seines 100. Geburtstages eine schlichte Erinnerungsfeier statt. Ein Regisseur vom Leipziger Stadttheater legte namens des Direktors Volkner einen Lorbeerkranz auf das Grab nieder und wies in einer Ansprache darauf hin, daß nicht nur das Leipziger Theater, das seine Stücke zuerst herausgebracht habe, sondern die gesamte deutsche Bühne dem Dichter Dank schulde dafür, daß er in seinen Lustspielen nicht dankbare Rollen im landläufigen Sinne, sondern Menschen von Fleisch und Blut, Charaktere geschaffen habe, welche manchem Schauspieler zu Ansehen und Erfolg ver-

holfen und die deutsche Bühne und besonders das Lustspiel bereichert und verinnerlicht haben. Auch der Verein „Leipziger Presse“ und die Gesellschaft Tunnel, der Roderich Benedix 10 Jahre lang angehört hatte, hatten Abordnungen zu der Feier entsandt. — Im Neuen Theater wurden abds. „Die relegierten Studenten“ gegeben, ebenfalls in Gegenwart der Witwe des Dichters und unter Teilnahme einer überaus großen Gemeinde von Verehrern der Kunst des Dichters, die auch heute noch ihre magische Kraft ausübt und den Dichter und Menschen unvergessen macht. Vortrag Professor Ehrlich's vor dem Kaiser. Auf eine Einladung des Kaisers ist Professor Ehrlich am Sonnabend aus Frankfurt a. M. nach Berlin gekommen und hat gestern nachmittag um 2 Uhr vor dem Kaiser im Kgl. Schloß einen Vortrag über das von ihm erfundene Syphilisheilmittel Ehrlich-Sata 606 gehalten. Dem Vortrag wohnten mehrere Senatoren der neugegründeten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft bei. Nach dem Vortrag wurden die Herren vom Kaiser zur Tafel geladen. Wie wir erfahren, erwartet man, daß der Kaiser Professor Ehrlich einen Orden überreichen wird. Stradivarius-Geigen. Die die vom Kurator des Thüringischen Museums in Eisenach Wilhelm Stelljes geleitete Antiquitäten-Rundschau mitteilt, ist in T. ein seltener Fund gemacht worden. Es handelt sich um nichts weniger als um Auffindung eines Stradivarius aus dem Jahre 1736. Also eines Instrumentes aus dem letzten Lebensjahre des berühmten Meisters. Das beinahe tadellose Stück trägt im Innern folgenden Zettel mit Ratze: Antonius Stradivarius Cremonensis faciebat Anno 1736 und dazu das bekannte Signum des Meisters. Die Boden- und Deckenwölbung ist sehr flach, der Lad weich, von gutem Feuer und wechselt von tiefrot bis zu gelbbraun hinüber. Der Boden ist nach dem Spiegel geschliffen und besteht aus einem Stück. Die Geige, über die von der A.-R. Auskunft